

Sowohl *Arctia flavia* wie *Arctia quenselii* findet man im Larvenzustande das ganze Jahr hindurch.

Für *A. flavia* Raupen ist der Monat Mai, für *A. quenselii* Raupen der Monat August der günstigste zum Suchen.

Am besten zeigen wohl nachfolgende Tabellen den Verwandlungsprozess.

	<i>Arctia flavia.</i>			<i>Arctia quenselii</i>	
	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	1. Jahr	2. Jahr
Januar		1 jährige Larven	2 jährige Larven		erwachs. Larven
Februar		dto.	dto.		dto.
März		dto.	dto.		dto.
April		dto.	dto.		Puppe od. noch Larv.
Mai		dto.	Puppe	♂ X ♀	Puppe ♂ X ♀
Juni	♂ X ♀	dto.	♂ X ♀	Eier	Eier
Juli	Eier	dto.		junge Larven	
August	junge Larven	dto.		dto.	
Septbr.	dto.	dto.		grössere Larven*)	
October	dto.	dto.		dto.	
Novbr.	dto.	dto.		erwachs. Larven	
Dezbr.	dto.	dto.		dto.	

Im Anschluss hieran gebe ich über den auf nahem Gebiete, dem Seeboden bei Albula Weissenstein, vorkommenden *Bombyx alpicola* Stgr., mitunter massenhaft im Monat Juni und Juli als Raupe auftretend, die Mittheilung, dass bei der Zucht dieses Spinners eine Anzahl Ichneumonon zum Vorschein kam, die vielleicht das Interesse der Hymenopteren-Sammler auf sich lenken dürften.

Ein häufig vorkommender Schmarotzer bei *Bombyx alpicola* ist *Pimpla instigator*, wogegen *Ophion luteus* und *Cryptus tarsoleucus* nur vereinzelt gezogen wurden. Mehrfach erzielte *Microgaster annaeducis* machen es wahrscheinlich, dass diese Art nur bei *Bombyx alpicola* schmarotzt, da bei anderen Thieren dieselbe nicht bemerkt wurde.

Der Hinterleib ist kaum von der Länge des Thorax, die Beine hellgelb, Hüften und Hintertarsen leuchtend röthlich, der 1. und 2. Hinterleibsring mit je einem gelben mond förmigen Fleck. Der Cocon ist weiss und wird an Grasstengeln hängend gefunden.

Wiederholt wurde beobachtet, dass die Eier von *Bombyx alpicola* von *Teleas punctulatus* angestochen waren.

Parn. apollo L.

Als ich die Anfrage des Herrn v. P. in No. 22 dieser Zeitschrift — Vorkommen eines rothen, nicht scharf begrenzten Fleckens in dem schwarzen Wisch im Afterwinkel eines *P. apollo*-Weibchens betr. — zu Gesicht bekam, sagte ich mir, dass hierauf sicherlich aus allen Himmelsrichtungen gezielte Antworten einlaufen dürften, eine Beantwortung meinerseits wohl aber überflüssig sei. So wie ich dachten jedenfalls auch die anderen ver-

*) Diese Larven liefern in der Gefangenschaft oft oder sogar meistens schon im September den Falter.

ehrten Vereinsmitglieder, und die Frage blieb — wenigstens in der letzten Nummer unserer Zeitschrift — unbeantwortet.

Es wäre nun aber nicht allein im Interesse des Fragestellers, sondern zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit dringend wünschenswerth, wenn in ähnlichen Fällen von berufener Seite nicht allzusehr mit den treffenden Beantwortungen geknausert und gezaudert würde, Beantwortungen, die oft schon mit wenigen Worten gegeben und geeignet sind, dem Einzelnen, welchem zur Bestimmung seiner Lieblinge eine ausgedehnte Bibliothek nicht zur Verfügung steht, über so manche Calamität hinwegzuhelfen. Doch nun zu unserem *apollo* ♀.

Allenthalben, wo *P. apollo* L. fliegt, finden sich, wenn auch vereinzelt, ♀♀ vor, die in dem schwarzen Wisch am Afterwinkel einen, gar oft auch zwei rothe Flecke tragen, die in letzterem Falle in der Regel die Form eines Strichpunktes — Semicolons — annehmen. Ich kenne derartige Exemplare aus der Schweiz, dem Schwarzwald, dem Fränkischen Jura, der Regensburger Gegend, und bei meinen vorjährigen Sammelausflügen in Südtirol hatte ich vollauf Gelegenheit, allda solche Stücke in ziemlicher Anzahl und häufiger, als ich geglaubt, anzutreffen. Auf dem Mendelpasse, der von Bozen über Eppau nach Nonsberg führt, erbeutete ich sogar 2 ♂♂ von *P. apollo*, welche die kritischen rothen Flecken ebenfalls, wenn auch weniger kräftig ausgeprägt, besitzen.

In verschiedenen Schmetterlingswerken ist dieser Erscheinung bereits Erwähnung gethan, so z. B. bei Rühl—Heyne, Die palaearktischen Grossschmetterlinge und ihre Naturgeschichte, Tagfalter, Seite 94; die Abbildungen bei Korb M., Die Schmetterlinge Mitteleuropas, bei Ramann G., Die Schmetterlinge Deutschlands, stellen *apollo* ebenfalls mit den erwähnten rothen Flecken dar.

Veranlassung, diese Form mit dem Namen einer Aberration zu belegen, dürfte nicht bestehen; man müsste dann schlechterdings jede andere ähnliche Abweichung in der Flecken- und Augenzeichnung bei *P. apollo* ebenfalls benennen. So besitze ich unter meiner Tiroler *apollo*-Ausbeute einige Stücke mit winzig kleinen, gleichzeitig solche mit ungeheuer grossen Augen auf den Hinterflügeln. Bei den meisten Stücken sind die Augen weiss gekernt; gleichwohl erbeutete ich aber auch ein Exemplar, bei dem die ziemlich grossen Augen völlig mit Roth ausgefüllt sind, was dem Thiere ein eigenartiges Aussehen verleiht.

Bei mehreren Stücken ist die rothe Farbe einem blassen Gelb gewichen: sie erscheinen beim ersten Anblick als abgeflogen. Dies ist aber durchaus nicht der Fall. Ich fand mehrere solcher Exemplare in tadelloser Reinheit, welche sowohl auf der Ober- wie auch auf der Unterseite anstatt der rothen Augen und Flecke solche von hellgelber Farbe zeigen. Nach Rühl—Heyne kommen derartige gelbe Exemplare auch in der Sierra Nevada und in der Schweiz vor.

Auch in der Stärke der schwarzen Bestäubung weichen die einzelnen Stücke von einander ab, und ist es bei einer genügenden Anzahl von Exemplaren durchaus nicht schwer, Serien vom reinsten Weiss bis zur schwarz übergossenen, melanistischen Form zusammenstellen zu können.

Eine Notiz Rühl's möchte ich bei dieser Gelegenheit richtig stellen. Er schreibt auf Seite 94: Bei dem im Schweizer Jura fliegenden *apollo* ist der Innenrandsfleck

der Vorderflügel-Unterseite roth gekernt, »bei dem auf den Alpen fliegenden aber nicht.« Das letztere bewahrt sich jedoch in keiner Weise; denn die wenigstens in den Tiroler Alpen fliegenden apollo tragen zum grössten Theile in dem Innenrandsfleck und nicht selten in dem im Mittelfelde gelegenen schwarzen Flecken der Vorderflügel-Unterseite kräftige rothe Kerne.

Als Kuriosum sei erwähnt, dass ein Exemplar meiner apollo-Ausbeute im linken Vorderflügel ein erbsengrosses Loch trägt, dessen Dasein auf einen Geburtsfehler zurückzuführen sein dürfte, da die Flügelrippen an der kritischen Stelle von ihrer gewöhnlichen Richtung abweichen und um das Loch herumbiegen.

Ernst Krodol, Nürnberg.

Aberratio oder var.?

Dem mehrfach in der Entom. Zeitschrift geäusserten Wunsche, betr. die Veröffentlichung bezw. Beschreibung von Varietäten etc., nachkommend, will ich versuchen, untenstehend die Beschreibung einer von mir im vergangenen Sommer gezogenen interessanten Aberration von *Ap. ab. clytie* ♀ wiederzugeben. Der Falter zeigt einen so ausgeprägten Melanismus, wie ich ihn bei *Apaturen* bisher noch nicht beobachtet habe. Auch im hiesigen Museum fand ich bei Vergleichen kein einziges Stück, das auch nur entfernt den gleichen Melanismus aufgewiesen hätte. Ich sende noch Folgendes voraus.

Die halberwachsene Raupe fand ich an einer Espe (*Pop. tremula*), welche hart am Rande eines sumpfigen Terrains stand. Da mir zur Weiterzucht Espe nur schwer erreichbar war, zog ich die Raupe mit Saalweide, welche letztere in einem Sumpfte stand, bis zu ihrer Verpuppung. Ob nun der nasse Stand der ursprünglichen Futterpflanze oder der Wechsel der Nahrungspflanze (Saalweide) irgend welchen Einfluss auf die starke Verdunkelung des Falters hatte, wage ich, trotz langjähriger dahingehender und mitunter von Erfolg begleiteter Zuchtversuche mit anderen Raupen, nicht zu behaupten, weil die Ansichten hierüber zu weit auseinandergehen.

Zur Sache: Sämmtliche Flügel des Falters zeigen auf der Oberseite ein tiefes Schwarzbraun. Die Hinterflügel sind völlig einfarbig ohne jede Binde und weisen nur im Innenwinkel das charakteristische Auge auf, welches bei diesem Stück jedoch stark weiss gekernt ist. Die Vorderflügel sind gleichfalls ohne jede Binde, diejenige am Saume ist völlig verschwunden, nur die Mittelbinde ist in der oberen Hälfte am Vorderrand durch 3 kleinere gelbe Flecken angedeutet. Der schwarze Augenfleck in Zelle 3 ist nicht mehr vorhanden und durch einen feinen weissen Punkt ersetzt, wohingegen die gelbe Zeichnung in Zelle 2 und 3, welche den Augenfleck sonst umschliesst, sich auch stark auf Zelle 1 ausgedehnt hat.

Die weissen Vorderrandsflecke sind nur in Zelle 5 und 6 vorhanden.

Die Unterseite aller Flügel weicht in der Färbung nicht viel von der typischen Form ab, es fehlt aber auf den Hinterflügeln die Flecken- bzw. Augenreihe, sowie auf den Vorderflügeln die übliche helle Binde, der schwarze Augenfleck gegen den Saum hin ist durch einen grösseren weissen Fleck ersetzt. Das Analauge auf den Hinterflügeln ist äusserst klein.

Interessenten sende ich den Falter, resp. eine ge-

treue colorirte Abbildung gern zur Ansicht, ev. stehe ich nicht an, den Falter, welcher durchaus rein und tadellos ist, gegen das jetzt so beliebte „Meistgebot“ abzugeben.

E. Rechten, Schöneberg-Berlin, Hauptstrasse 7.

Eupithecia albipunctata Hw.

Im Jahre 1892, als der Holunder, *Sambucus nigra*, blühte, fand ich auf den Blüthen eine *Eupitheci*-Raupe, welche am 26. 4. 92 den Falter lieferte. Ich hielt diesen für *E. albipunctata*; freilich stimmte die Erscheinungszeit weder der Raupe noch des Schmetterlings mit den Angaben der Bücher. Ein erfahrener Sammler glaubte dem Streit ein Ende zu machen, indem er den Falter für *E. castigata* erklärte. Er belehrte mich auch, dass bei dieser Art der Sinn für Ordnung sehr wenig entwickelt zu sein scheine, was man schon aus dem Umstande schliessen könne, dass sie sich nicht mit den von der Wissenschaft vorgeschriebenen Futterpflanzen begnüge; es sei darum gar nicht zu verwundern, dass sie sich auch um die normale Zeit nicht mehr kümmere. Ich war damals mit meiner *Eupitheci*-Weisheit noch nicht so weit, dass ich das Urtheil eines Sachverständigen hätte anzweifeln können. Vor einigen Wochen aber, als ich mit der Neuordnung meiner Grossschmetterlinge bis zu den *Eupitheci* gekommen war, wurde ich gewahr, dass jene *castigata* eine typische *albipunctata* ist: sie stimmt mit zahlreichen frischen Stücken dieser Art genau überein. Wie soll man aber das aussergewöhnliche Erscheinen dieses Exemplars erklären? Von einer Naturverirrung, von einer sonderbaren Laune der Natur zu reden, halte ich hier und auch in andern Fällen nicht für angebracht, das ist überhaupt nur eine Ausrede für arme Leute.

Man braucht sich nicht eben besonders anzustrengen, um zu der Ansicht zu gelangen, dass *E. albipunctata* zwei Generationen hat. Dass dies schon bekannt wäre, finde ich in den mir zugänglichen Schmetterlingsbüchern nicht angegeben. Von einigen anderen *Eupitheci* wissen wir aber schon längst, dass sie zweimal im Jahre erscheinen, warum könnte das bei *albipunctata* nicht auch der Fall sein? Meine Ansicht wird unterstützt durch das zeitige Erscheinen des Falters und durch das späte Vorkommen der Raupe. Im allgemeinen werden Mai und Juni als Flugzeit angegeben; bei mir sind aber heuer in ungeheiztem Zimmer bereits Ende April sechs Falter aus Raupen erschienen, die sich im Herbste meiner Aufsicht entzogen hatten, bis zum 3. Mai schlüpfen weitere sieben Stück. Im Freien mögen sie etwas später kommen und dann ihre Eier an Holunder und wohl auch andre Pflanzen ablegen; aus den daraus hervorgehenden Raupen kommen die Falter im Juli und August, und diese legen ihre Eier an *Angelica* und *Heracleum*, an denen man bei uns die Raupen noch Ende Oktober findet.

Alle Mitglieder unseres Vereins aber, die Grossschmetterlinge sammeln, ersuche ich, bevor sie meine Ansicht als irrig bezeichnen, auf die Holunderblüthe fein acht zu geben, und falls sie *Eupitheci*-Raupen darauf finden, die Resultate ihrer Zucht hier zu veröffentlichen.

Schütze, M. 1801.

Vereinsangelegenheiten.

XIII. General-Versammlung des Intern. Entomol. Vereins. Die diesjährige General-Versammlung wird

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Krodel Ernst

Artikel/Article: [Parn. apollo L. 50-51](#)